

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 280.

Halle, Donnerstag den 19. Juni
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekannmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Juni. Seitens der Staatsregierung scheint man die Opposition, welche sich in den westlichen Provinzen gegen die Wiedereinführung der Kreistage herausstellt, nicht erwartet zu haben, und zwar um so weniger, als das Ministerium durch die bekannte Verordnung gerade in der Rheinprovinz die für das Einschätzungsgeschäft notwendigen Kreiscommissionen, welche bisher nicht bestanden und nicht notwendig waren, erst einführen wollte und ihre Wahl den Kreistagen übertrug. Es wird uns versichert, daß der Oberpräsident v. Auerwald sowie der Oberpräsident der Provinz Posen, Hr. v. Bonin, sich mit dem Ministerialreskripte nicht einverstanden erklärt haben. (Corr.-B.)

Der Kriegsminister General v. Stockhausen soll seiner geschwächten Gesundheit wegen seine Entlassung gefordert haben. — Die Entlassung des Finanzministers v. Rabe ist nunmehr, wie mehrseitig mitgetheilt wird, angenommen und wird der Rücktritt desselben noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

Das „C.-B.“ berichtet: Zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland herrscht in Betreff der Regulirung der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten vollkommene Uebereinstimmung. Die nächsten Schritte in dieser Frage dürften davon Zeugniß geben. Es wird sich vorerst um die Besetzung Rendsburgs handeln, und bei dieser Frage sollen die drei Mächte von der Bestimmung Rendsburgs zu einer deutschen Bundesfestung absehen wollen, weil hierzu die Einwilligung des Königs von Dänemark nötig sei, welche schwerlich erfolgen dürfte. Die Großmächte verlangen, daß Rendsburg von den schleswig-holsteinischen Truppen Dänemarks besetzt werde. Ob Dänemark dies zugestimmt, wenn man ihm einmal den Besitz einräumt, ist sehr fraglich. Wie es mit dem schleswig-holsteinischen Kriegsmaterial in Rendsburg gehalten werden soll, das bekanntlich meist aus freiwilligen Beiträgen Deutschlands angeschafft ist, darüber verlautet nichts. In Betreff der Erbfolge soll von den drei Mächten noch nichts festgestellt sein.

Man versichert in sonst wohl unterrichteten Kreisen, daß der Provinzial-Landtag für die Provinz Brandenburg in den ersten Tagen des Monat August hier selbst zusammentreten werde. Mehreren der bei den Kammern beschäftigten Stenographen soll denn auch die Weisung zugegangen sein, sich zu dieser Zeit bereit zu halten. (Sp. 3.)

Nach dem „C. B.“ sucht die österreichische Politik in der neuesten Zeit die kleineren deutschen Höfe dadurch zu gewinnen, daß sie sich für die alte Bundesmilairverfassung und namentlich gegen das Aufhören der kleinsten Bundesmilairfontingente resp. deren Umwandlung in Geldbeiträge ausspricht.

Die hiesige Deutsch-katholische Gemeinde hatte sich befanntlich bei ihrem Entstehen der besonderen Gunst unserer Kommunalbehörden zu erfreuen; sie erhielt nicht nur in den ersten Jahren einen Zuschuß von mehreren hundert Thalern, sondern durfte auch die unter städtischem Patronat stehende Klosterkirche, mit Erlaubniß des Kirchen-Vorstandes, zur Abhaltung ihres Gottesdienstes benutzen. Die Stellung aber, welche unsere Regierung in neuester Zeit den Deutsch-katholischen wie den freien Gemeinden gegenüber eingenommen hat, beginnt jetzt auch auf die hiesige Gemeinde ihre Wirkung zu äußern. Am Sonntage wurde der Deutsch-katholischen Gemeinde während des Gottesdienstes von der Kanzel herab mitgetheilt, daß die Regierung eine anderweite

Verwendung der Kirche beantragt, der Vorstand derselben aber geantwortet habe, daß vor Ablauf des Kontrakts und resp. vierteljährlicher Kündigung dieser Antrag nicht ausführbar sei. — Der Oberkirchenrath hat am 10. d. M. ein Reskript wider die freien Gemeinden erlassen. Nach demselben dürfen die Mitglieder der freien Gemeinde, welche aus der evangelischen Landeskirche ausgeschieden sind, an keinem Akte dieser Kirche, weder am Abendmahle, noch als Taufzeugen an der Taufhandlung Antheil nehmen, auch dürfen dieselben von evangelischen Geistlichen weder getrauet noch begraben werden, und der Geistliche der freien Gemeinde darf nicht auf einem evangelischen Kirchhofe eine Rede halten. Dergleichen finden besondere Prüfungen bei der Wiederaufnahme derselben in die evangelische Kirche statt.

In Dortmund legten am 14. von den erschienenen Mitgliedern des ehemaligen Kreistages 12 den nachstehenden Protest ein:

„In Erwägung, daß nach der Verfassung und nach der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung die früheren Kreisräthe rechtmäßig aufgehoben sind, auch kein diese reaktivirendes Gesetz existirt, in fernerer Erwägung, daß ein Minister — auch ohne Minister-Verantwortlichkeitsgesetz — Gesetzgebendes zu verfügen nicht berechtigt ist, in endlicher Erwägung, daß nur die unantastbare Heiligkeit der Gesetze dem Bürger die Früchte seines Fleißes verschafft und ihm jene göttliche Zuversicht einflößt, welche die Seele jeder Thätigkeit ist, wird hiermit jede Mitwirkung bei der Wahl einer Kommission zur Ausführung des Einkommenssteuer-Gesetzes vom 1. Mai 1851 verweigert und die Kompetenz der zu diesem Zweck auf heute ungesetzlich zusammenberufenen Versammlung bestritten.“

Zwei Mitglieder, ehemalige Vertreter von Stadt- und Landgemeinden, protestirten außerdem, indem sie die rechtliche Existenz des Kreistages bestritten. Nur fünf adeliche Herren, nämlich: Kammerherr Freiherr von Bodelschwingh zu Bodelschwingh, Freiherr v. Eversfeld zu Willigt, Freiherr v. Frydag zu Budenburg, Hr. v. Rump zu Dellwig, Herr v. Eybow zu Bischölingen, waren bereit, den Kreistag seine früheren Funktionen übernehmen zu lassen und demgemäß zu wählen. Inzwischen wurde eine Minoritätswahl nicht beliebt. Die sämmtlichen Anwesenden, mit Ausnahme der vorgenannten fünf Gutsbesitzer, gaben den Antrag zu Protokoll, der Minister des Innern möge im Kreise Dortmund die Kreisordnung schleunigst einführen, indem der Einführung keine Hindernisse entgegenstellen und dann die Einschätzungs-Kommission in legaler Weise zu wählen sei. Die fünf adelichen Herren protestirten gegen diesen Antrag. Nach Entlassung der Mitglieder des ehemaligen Kreistages versammelte der Landrath die Kreis-Kommission, damit diese jetzt die Wahl der Einschätzungs-Kommission vornehme; es hat jedoch die erstere ihre Kompetenz bestritten und die Vollziehung der Wahl geweigert. Der Abgeordnete, Freiherr Georg v. Winke, als Mitglied des ehemaligen Kreistages ebenfalls eingeladen, hatte einen energischen schriftlichen Protest gegen das Verfahren des Ministers des Innern eingelegt. Der Kammerherr v. Romberg zu Brünninghausen erklärte in einem weitläufigen Schreiben, daß es zwar unmöglich sei, Worte zu erwecken, daß aber dem Minister des Innern lebhafter Dank für die Reaktivirung des seit einiger Zeit in Schlummer gerathenen Kreistages gebühre. — Von dem aus 12 Rittergutsbesitzern und 11 städtischen und ländlichen Vertretern bestehenden Kreistage des Kr. Sagen waren am 14. d. M. 13 Mitgl. erschienen, die jedoch einstimmig die Ausführung der Wahl ablehnten, weil sie nach Art. 4 und 105 der Verf. und Art. 66 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 sich für inkompetent erachteten. Außerdem wurde auch noch von 7 der Anwesenden Protest dagegen eingelegt, durch die nach §. 148 der Gem.-Ordn. zu bestimmten Zwecken gebildete Kreis-

Kommission gedachte Wahl ausführen zu lassen. — In Siegen waren an demselben Tage von den 11 Mitgliedern des früheren Kreistages 9 erschienen, die ebenfalls einstimmig die Wahl ablehnten.

Frankfurt a. M., d. 14. Juni. Die Siebener-Kommission beginnt eine sehr rege Thätigkeit zu entwickeln. Schon vor einigen Tagen empfahl sie dem Englern Rathe, den Bundesstaaten den Befehl zukommen zu lassen, ihre Bundescontingente in Bereitschaft zu halten, um in acht Tagen marschfertig zu sein. Ich glaube, daß der Englere Rath diese Befehle schon ertheilt hat. Außerdem sind auf den Rath der Kommission Befehle erlassen worden, die Bundesfestungen auf den Kriegsfuß zu setzen, mit Proviant für mehrere Monate zu versehen und alle nöthigen Reparaturen ohne die geringsteögerung zu vollziehen. In Folge dieser Befehle sollen schon jetzt Arbeiter in und um Landau beschäftigt sein. Diese Maßregeln sind in der Ultensprache der Kommission mit dem Titel „Vorbereitungsmaßregeln“ bezeichnet worden. Nachdem die Kommission diese Vorbereitungsmaßregeln empfohlen hatte, ist sie zur Beratung der vorgeschlagenen Aenderungen in der Militairorganisation übergegangen. Im Laufe der Diskussion haben zwei häufiger erwähnte Gerüchte offizielle Bestätigung erhalten. Das erste betrifft die Aufstellung von zwei Obergerationsarmeen. Oesterreich und Preußen haben eine Uebereinkunft getroffen, eine österreichische Armee zur Obergeration an der Schweizergrenze und eine preussische zur Obergeration an der französischen Grenze, d. h. in den Rheinprovinzen, zwischen Mainz und Koblenz aufzustellen. Das andere Gerücht, welches Bestätigung gefunden hat, betrifft die Militairconventionen zwischen Preußen und mehreren der kleinen Staaten, die zur Union gehörten. Graf Thun hat nämlich ausdrücklich Namens seiner Regierung verlangt, daß die frühere Organisation der Bundesarmee, namentlich ihre Eintheilung in zehn Armeekorps auf alle Fälle beibehalten werde. Die Absicht dabei ist offenbar die, daß die Contingente der kleinen Staaten von den preussischen getrennt bleiben, und daß der Einfluß, welcher Preußen aus den Conventionen erwachsen könnte, vernichtet werde. Die Contingente von Braunschweig und Mecklenburg gehören zum zehnten Armeekorps, das unter hannoverscher Führung steht. Ein Beschluß in der Sache soll noch nicht gefaßt sein, aber es steht zu erwarten, daß der Graf Thun mit Erfolg die Ansicht seiner Regierung geltend machen wird.

Wie ich höre, ist es den Bevollmächtigten zur Pflicht gemacht worden, nichts von den Verhandlungen des Bundestags verlauten zu lassen und auch so weit wie möglich zu verhindern, daß irgend richtige Kunde davon den Gesandten Englands und Frankreichs gegeben wird. Die Herren thun zwar sehr geheimnißvoll, aber es ist dennoch die Frage, ob es ihnen gelingen wird, ihre Geheimnisse zu bewahren.

Der Englere Rath, der allein bis jetzt Sitzungen gehalten, hat beschlossen, die Administration der Verhältnisse des Bundes kräftig in die Hand zu nehmen. Vor allem sollen die Matricularbeiträge, welche noch rückständig sind, sogleich erhoben, die Schulden des Bundes und die allgemeine Confusion in der Bundeskasse beseitigt werden. Auch soll versucht werden, eine Regelung der Flußzölle herbeizuführen. Andere Eingriffe in die materiellen Interessen der Bundesstaaten werden nach den Worten des Grafen Thun ebenso wie die Aenderungen in dem Abstimmungsmodus bis zu einer passenden Zeit verschoben.

Frankfurt a. M., d. 16. Juni. Heute Vormittags 11 Uhr sind die neu ernannten Mitglieder des Marine-Ausschusses: Thun, Rochow, Schele und Wrehmer, zu einer Besprechung zusammengetreten.

München, d. 16. Juni. Gegenwärtig halten in Speier die Jesuiten tägliche Missionspredigten und findet gleichzeitig daneben eine große Versammlung der protestantischen Geistlichkeit von der strenggläubigen Richtung statt; die Jesuiten halten täglich drei bis vier Predigten und der Gottesdienst der protestantischen Ultra's dauert oft von 10—3 Uhr täglich, wobei sechs und mehr Geistliche der Reihe nach auftreten und sich zum Frommen der Gläubigen hören lassen.

Wiesbaden, d. 13. Juni. Die hiesige Zoll-Konferenz wird dem Vernehmen nach innerhalb der nächsten acht Tage geschlossen werden. Die Verhandlungen über den Tarif und über die Meinzoll-Ermäßigung liegen den Vereins-Regierungen bereits zur Ratifikation vor, und es soll die Absicht sein, die hierin beschlossenen Veränderungen vom 1. Oct. d. J. an ins Leben treten zu lassen.

Braunschweig, d. 13. Juni. In einer Konferenz mit der betreffenden Kommission der Deputirtenkammer hat das Ministerium nunmehr die entscheidende Erklärung abgegeben, daß die Regierung sich unter keiner Bedingung zu einer Mobilisation des proponirten neuen Wahlgesezes und des Gesezes über die Zusammensetzung der Landesverwaltung verstehen würde.

Hamburg, d. 17. Juni. Der neue Entwurf eines Preßgesetzes, wie er mit Ehdv. Oberalten concertirt ist, überbietet das bisher geltende Preßgesetz an Strenge der Verbote, Strafanordnungen und Prozeßvorschriften in einem ganz überraschenden Grade. Namentlich sind die Strafen durchschnittlich auf das Sechsfache erhöht. Hiesige Blätter dürfen nur von hier anässigen hiesigen Staatsangehörigen redigirt werden; auswärtige Blätter können vom Senate verboten werden. Eine dreifache Verurtheilung eines hiesigen Blattes kann ein zeitweiliges oder dauerndes Verbot desselben herbeiführen, auch kann der Redacteur bei einem vierten Vergehen eine Zeit lang zur Redaction unfähig erklärt werden. Auch die in befreundeten Staaten herrschende Regierungsform darf nicht dem Hasse, der Verachtung und dem Spotte ausgesetzt werden.

Stenaburg, d. 14. Juni. General Signorini fuhr gestern in Begleitung eines preussischen Offiziers aus dem Kronwerk, und zwar mit einem preussischen Traintkutschier. Auf der Brücke angekommen, fällt der dänische Posten den Pferden in die Zügel und erklärt, daß der Wagen nicht weiter fahren dürfe, weil ein gemeiner Soldat auf dem Wagen säße. Der General bemerkt, er sei der Kommandant von Stenaburg und verlange sofort freien Uebergang. Vergebens. Der im Wagen sitzende preussische Offizier muß aussteigen, den dänischen wachhabenden Offizier von der Wache holen und endlich nach langer Kapitulation wird es dem Kommandanten erlaubt, die Brücke zu passiren. Dieses Ereigniß hat zur Folge gehabt, daß am selben Abend ein Befehl von Signorini ausgefertigt wurde, wonach von heute an kein dänischer Offizier in Uniform noch in Civil die Stadt betreten darf.

Flyveposten berichtet, und zwar, wie sie ausdrücklich hinzufügt, aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß die Organisation des holländischen Bundescontingents nunmehr dermaßen geordnet sei, daß 46 dänische, 46 in Holstein geborene und 12 preussische Offiziere in demselben angestellt werden sollen. Daß die dänische Regierung darin eingewilligt habe, daß preussische Offiziere auch angestellt werden sollen, tadelt Flyveposten aufs entschiedenste und würde solches nicht für wahr oder glaubhaft gehalten haben, wenn sie eben nicht, wie gesagt, dies aus ganz zuverlässiger Quelle wüßte.

Stenaburg, d. 16. Juni. Dem Vernehmen nach werden der Graf v. Kielmannssee, der Justizrath Walter, der Statsrath Amtmann Eusemihl und drei von der Ritterschaft, am 1. k. M. als Notabeln für das Herzogthum Lauenburg nach Stenaburg abgehen. Daß die Hälfte der im Kriegsdienste befindlichen Gemeinen einen achtwöchigen Urlaub erhält, ist nunmehr entschieden.

Italien.

Man schreibt dem „Pariser Constitutionnel“ aus Rom vom 12. Juni: Heute Morgens hat auf den Platz des Volkes eine traurige Ceremonie statt gehabt. Die Erlaubniß zur Hinrichtung der von dem Kriegsgesicht wegen der am 1., 2. und 3. März auf unsere Soldaten gemachten Angriffe verurtheilten Personen ist gestern in Rom angekommen. Der Divisionsgeneral hat sofort die Präsidenten und die Regierungs-Kommissare der beiden Räte versammelt, um ihren Rath anzuhören. In Folge dieser Konferenz wurden Sarmonei und Savini aufgefordert, sich zum Tode vorzubereiten; sie verlangten sofort einen Priefer, um die Eröstlungen der Religion zu empfangen. Heute Morgens verließen die beiden Verurtheilten die Engelsburg. Man ließ sie auf den Armsünder-Karren steigen und führte sie nach dem Platz des Volkes. Der Platz war von allen Waffen-Gattungen der französischen Garnison besetzt. Man verband den Verurtheilten die Augen; kaum waren sie niedergekniet, als eine Salve der Stadt anzeigte, daß das Urtheil vollstreckt war.

Die päpstliche archiologische Akademie hat, auf den Vorschlag des Prinzen Desacchi, den König von Neapel und den König von Preußen zu ihren Ehren-Mitgliedern ernannt. — Die Oesterreicher haben nun auch Spoleto besetzt. (R. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 16. Juni. Es wird versichert, daß selbst die wärmsten Anhänger des Gesezes vom 31. Mai dasselbe für verloren halten, womit indessen viele unter ihnen (man nennt u. A. Thiers, Changanier, Duvergier de Hauranne u. f. w.) einen willkommenen Vorwand gewinnen, um gegen die Revision der Verfassung zu votiren, indem sie alsdann behaupten können, letztere sei unter der Herrschaft des unbegrenzten, unregelmäßigen Stimmrechts zu gefährvoll. Mit der Abschaffung des Gesezes vom 31. Mai wären also vielleicht einige Stimmen der Linken zu gewinnen, gewiß aber gehen damit mehrere der Majorität verloren.

Nach den letzten Nachrichten aus Algier hat die Niederlage der 4000 Araber unter dem Oberbefehl des Sheriffs Barghela eine gute Wirkung auf die Stämme dieser Gegend gehabt. Ein ehemaliger Khalifa Abd-el-Kader's, der keine Gelegenheit vorüber gehen läßt, um die Franzosen anzugreifen, war mit einem ziemlich bedeutenden Trupp Reiter vorgerückt und hatte viele Stämme für sich schon gewonnen; auch standen die Arab-Neits, die 2000 Reiter ins Feld stellen können, im Begriffe, sich zu erheben, als die Nachricht von der Niederlage Barghela's die Araber von einer Erhebung zurückschreckte und den Khalifa Abd-el-Kader's zum Rückzug zwang.

Griechenland.

Berichten aus Athen vom 10. Juni zufolge ist ein neues Ministerium gebildet; Menetospos das Innere, Peikos das Aeußere, Damianos, Deputirter von Hydra, Justiz, Barboglu Kultus und Unterricht, Krifides behält die Finanzen; Krieffs erhält die Präsidentschaft und das Portefeulle der Marine; Drift Willios Krieg. Man verspricht sich keine sonderliche Dauer dieser Kombination.

Die Ernährung.

Ein ernster Wink für Jedermann, besonders für Eltern und Herrschaften.

Von Dr. Otto Me.

(Fortsetzung.)

In den Stoffen des Pflanzenreichs, die wir in unsern Speisen zu uns nehmen, werden die Proteinverbindungen von Fett, Stärke-

mehl, Gummi und Zucker überwogen. Manche Getreidearten sind indeß auch äußerst reich an Protein, besonders als Kleber, und das Brod ist deshalb für uns Menschen eine eben so gute Nahrung wie der Hafer für die Pferde. Alle diese Stoffe sind in den Zellen der Pflanzen abgelagert, die aus Holzfasern und einem Stoffe, den man Cellulose nennt, gebaut sind. Durch gewaltsames Zerreißen oder Zermahlen dieser Zellwände werden sie daher erst den auflösenden Säften des Körpers zugänglich gemacht, mag es nun künstlich durch das Mahlen oder durch das Kauen geschehen.

Eine eigenthümliche Klasse von Nahrungsmitteln, die in den verschiedensten Gestalten unter allen Völkern der Erde verbreitet und nicht bloß Gegenstände des Luxus oder der Mode sind, bilden die warmen Getränke, Thee, Kaffee, Schokolade. Diese sowohl wie ihre Surrogate unter den Wilden enthalten einen ganz oder doch nahe übereinstimmenden Stoff, das Kaffeein und ätherische Oele. An und für sich ist das Kaffeein zwar kein nährnder Stoff, aber in Verbindung mit dem ätherischen Oele regt es die Nerven an und beschleunigt die Blutbewegung. Vielleicht wird es auch in dieser Verbindung zum Theil in Protein umgewandelt und dadurch unmittelbar nährend. Wenigstens erscheint es eigenthümlich, daß bei den mehr Pflanzennahrung genießenden Süddeutschen, Franzosen und Italienern der an Kaffeein reichere Kaffee, bei den mehr Fleisch essenden Norddeutschen, Engländern und Amerikanern der an ätherischem Oele reichere Thee in Gebrauch ist. Jedenfalls möchte der Kaffee kein bloßer Luxusartikel, sondern eher ein nothwendiges Lebensbedürfnis, wenigstens für die ärmeren Volksklassen sein, die in ihrer Kartoffelnahrung so außerordentlich wenig Protein genießen. Dies sollte doch unsere moderne Steuergesetzgebung beherzigen, welche den Kaffee mit so hohen Zöllen belegt, weil sie ihn für einen Luxusartikel und nicht für ein nothdürftiges Surrogat der in überfüllten Ländern nicht mehr zu schaffenden Fleischnahrung hält.

So bieten sich zahllose Nahrungsmittel, die beide Erfordernisse der Nahrungsfähigkeit erfüllen, indem sie zugleich Proteinstoffe und Stärkemehl und Fett enthalten, demjenigen dar, der nur eine Nahrung sucht, die ihm das Leben erhalte. Wir wollen aber nicht bloß leben, sondern gesund und kräftig leben, und dazu ist das Haupterfordernis: Mannigfaltigkeit der Nahrung. Eine immer gleiche, einformige Nahrung setzt eine Gleichförmigkeit und Einerleiheit der Lebensfähigkeit voraus, und diese ist nicht vorhanden. Unser Organismus besteht vielmehr durch das Zusammenwirken von tausend Kräften, tausend chemischen Processen. Alle verschiedenen Organe, welche thätig sind, die genossenen Speisen in Blut umzuwandeln, wollen beschäftigt werden. Unsere Körperzustände selbst sind zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Ländern ganz andre, und die Speisen sollen ihnen entsprechen. Wir gleichen nicht den Thieren, die immer in gleichen Verhältnissen

leben, immer gleiche unveränderliche Charaktere ausprägen, und denen die Natur darum auch nur eine Nahrung anweist. Hohe Wilder mögen so leben. Unser Leben ist morgen ein andres als heute, die Thätigkeit des Geistes strengt uns mehr an als die des Körpers, Leidenschaften reizen alle Organe beständig zu lebendiger Thätigkeit an. Darum ist es nicht Leppigkeit und Schwelgerei allein, welche die Völker der gebildeten Völker mit so mannigfaltigen Speisen füllt; es ist zugleich ein Bedürfnis des Geistes, das sich in dem Geschmacks und der Kochkunst ausdrückt. Die Küche der Nation hängt mit ihrem Charakter zusammen. Die kräftige Fleischnahrung des Engländers steht seinem Freiheitsstolze, seinem Industrieleibe nicht fern. Der leichte, flüchtige Sinn des Franzosen entspricht seinen Suppen und Saucen. Geist und Körper verkehren innig mit einander; die Nahrung kräftigt den Geist oder stimmt ihn herab. Mancher trübe Schwärmer würde durch seinen Magen kurirt werden; denn Mysticismus und Pietismus sind nur gar zu oft Geschwister der Hypochondrie.*

Die Natur selbst weist uns auf eine Mannigfaltigkeit der Nahrungsmittel hin. In jedem Gemüse, jeder Fleischspeise finden wir die verschiedensten Bestandtheile zu einem Ganzen verbunden. Aber es ist nicht gleichgültig, welche Nahrungsmittel wir unter der von Natur und Sitte gebotenen wählen. Sie haben gar verschiedene Werthe für unsere Ernährung, wenn auch jedes etwas von den wichtigen Grundstoffen aller Nahrung, Eiweiß, Stärkemehl und Fett enthält. So enthalten Mehl und Kartoffeln zwar dieselben Bestandtheile; aber es würde einer Armee mehr als den 13fachen Transport kosten, wollte sie den Proviant in Kartoffeln statt in Mehl mit sich führen.

* Ein Weiteres über die Bedeutung des Geschmacks und der Kochkunst für Geist und Charakter der Nationen, findet der Leser in meinem neuesten Werke S. 108: „Die Natur, ihre Kräfte, Befehle und Erscheinungen etc.“ Halle 1854 bei P. W. Schmidt. 20 Sgr.

(Fortsetzung folgt.)

Soolbad Wittekind.

Die Badesliste vom 15. befragt bis zu diesem Tage 135 Nummern mit 222 Kurgästen, wovon 65 Personen die Brunnkur des Wittekind-Brunnen gebrauchen. Außerdem sind 5400 Flaschen seines Quells nach Auswärts versandt. Um dem herausgestellten Bedürfnisse nach mehrfachen Nachfragen zu genügen, wird auch jetzt in Wittekind Mutterlangen-Badesalz gewonnen und versandt, wodurch der Ruf unseres jungen Heilinstutes von immer größerer Bedeutung wird.

Die Heimathsorte oder Gegenden der seit 1. Juni angekommenen neuen Badegäste sind: London, Holftein, Hamburg, Bremen, Stendal, Magdeburg, Potsdam, Berlin, Neuhaus in der Mark, Züllichau, Dresden, Leipzig, Genthin, Eisleben, Schmieberg, Dessau, Halle und nächste Gegenden. (W. C.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das im Thale hieselbst belegene sogenannte Thalzimmerhaus soll vom 1. Juli c. ab auf 6 Jahre an den Bestbietenden, unter den festgesetzten Bedingungen, vermietet werden, und ist hierzu am 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr Termin auf dem Thalhause angesetzt worden. Die Contract-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vor demselben bei dem im Thalhause wohnenden Thalvoigt Sturm eingesehen werden. Halle, den 10. Juni 1851.

Königl. Thalamt.

Öffentliche Verpachtung.

Die zu der Verlassenschaft der Wittwe Richter gehörige, in dem Dorfe Großkyhna gelegene Gutsbesitzung mit 3/4 Hufe oder ohngefähr 154 Morgen Feld nebst wüstem Hof, Gärten und Wiese, so wie vollständigem Inventarium, soll auf

den 4. Juli 1851 Vormittags 11 Uhr im Richter'schen Gute in Großkyhna öffentlich an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Wahl unter den Lizitanten und der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können in dem Anschlag an der hiesigen Kreisgerichtsstelle und in dem Baue'schen Gasthose zu Großkyhna, so wie bei den Vormündern, dem Gutsbesitzer Christian Dhome in Peterwitz und dem Gutsbesitzer Johann August Richter in Gördenitz eingesehen werden.

Delitzsch, den 12. Juni 1851.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

20 Thlr. Belohnung. In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. sind im Weinberge des Deconom Koehler hieselbst 120 Obst-

bäume umgehauen worden. Wer den Thäter so nachweist, daß er zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, erhält eine Belohnung von 20 Thalern. Coburnern, den 17. Juni 1851.

Der Polizei-Anwalt Vogler.

Acker-Verkauf.

Der den Erben des verstorbenen Kreisgerichts-Secretair Krüger zugehörige Ackerplan von 17 Morgen 27 Ruthen, in der Krienigsmarke des Halleschen Stadtfeldes beim Bruckdorfer Schauspieldaube belegen, soll theilungshalber im Einzelnen oder im Ganzen am 21. Juni Vormittags 9 Uhr in meinem Geschäftszimmer meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Halle, den 21. Mai 1851.

Der Rechts-Anwalt Niemer.

Bekanntmachung.

Die zu 100 \mathcal{R} 4 \mathcal{S} 8 \mathcal{A} veranschlagte Ausführung einer Gartenbefriedigungswand im Pfarrgehöfte zu Großkygel soll

Montag den 23. d. M.

Vormittags 10 Uhr

in meiner Expedition hier an den Mindestfordernden verdingen werden. Anschlag und Bedingungen werden im Termine vorgelegt.

Delitzsch, den 16. Juni 1851.

Der Bau-Inspector Schoenwald.

Geräucherter Weserlachs, einzig schön, ist so eben wieder angekommen bei Bolke.

Heute kam wieder in Besitz von echt engl. Porter-Wier und echt engl. Ale von noch nicht dagewesener Güte. Wein- und Frischbäckstube von Bolke, Markt Nr. 737.

Gutsverkauf.

Ein in Westpreußen gelegenes Rittergut von 6600 M. Areal, wovon 1500 M. guter flecksfähiger Boden unter dem Pflug, 4500 M. sehr gut bestandener Forst, 300 M. zweischmittige Wiesen und 300 M. See u. gehören, mit Schneide- und Mahlmühle an fließbarem Fluß und Schaussee gelegen, hübschen Gebäuden u. c., soll Familienverhältnisse wegen sogleich für 80,000 \mathcal{R} mit 30,000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden.

Außer diesem Gute habe ich auch noch Auskunft in Westpreußen und Hinterpommern von 5-15,000 \mathcal{R} Anzahlung zu geben.

Louis Finger in Halle, H. Klausstr. 923.

Neue Catharinen-Plaumen, à 4 u. 5 \mathcal{A} , bei

Carl Kramm, gr. Ulrichsstr. Nr. 13.

Frische Mecklenburger Salzbuter empfing heute in bester Waare

Carl Kramm.

Die Kirschen in den Plantagen des Ritterguts Walbeck sollen im basigen herrschaftlichen Gasthose am

21. Juni d. J. (Sonnabends) Vormittags 10 Uhr meistbietend verkauft werden.

Goldberger's KETTEN

à Stück mit Gebr.-Anw. 1 thlr., 1 1/2 thlr., doppelte à 2 thlr. u. 3 thlr.

und drei und siebenzig Heilungen.) In **Alsteden a/S.** nur vorrätig bei **Albert Bertram.**

souveraines Heilmittel, garantirt durch jahrelange Erfahrung und durch fortwährende Beweise als das bestvorhandene Mittel gegen **GICHT, RHEUMATISMUS und NERVENLEIDEN** aller Art, patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, concessionirt von den Königlichen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preussen und Bayern, geprüft von der Medicinischen Facultät zu Wien, von den Sanitäts-Behörden der meisten Länder Europa's und von vielen hundert geachteten Aerzten und Wissenschaftsmännern und empfohlen von vielen tausend lebenden Zeugen in jedem Lande. (Der Dritte Jahres-Bericht nur allein constatirt durch besondere amtlich beglaubigte Atteste **Ein Tausend acht Hundert** Hallé bei Pfeffer, (Schwetschke'sche Buch- u. Musik.-Handl.) Torgau bei Wienbrack — Merseburg bei Gareke — Naumburg bei Dommrich vorrätig.



Heut erhielt wieder eine Sendung von den so sehr beliebten **Gothaer Schinken ohne Knochen, à Pfd. 6 Sgr.,**

bei Abnahme von Schinken à 5 — 6 1/2 Scherz; auch erhielt **ächte Gothaer Cervelatwurst, à Pfd. 10 Sgr.,**

Büngen-, Blut- und Röstwürste.

Täglich frisch abgekochten Schinken, à 1/2 10 1/2.

Julius Kramm, große Steinstraße Nr. 85.

Holz-Auction.

66 Klaftern eichenes und buchenes Brennholz, 1080 Schock Weißholz, 300 Spurstücken, Eissen und sonstiges Stellmacherholz,

sollen Donnerstag den 26. Juni Morgens 9 Uhr in dem Forstbezirk Biesenberg bei Biesenrode, unweit Mansfeld, versteigert werden. Die Abfuhr ist sehr bequem auf der das Mevior begrenzenden Leimbacher Chaussee zu bewirren.

Biesenrode, d. 16. Juni 1851.

Otto Keferstein.

Vermiethung.

Ein geräumiger Baden in guter Geschäftslage ist nebst Wohnung und großen Kammern zu vermieten gr. Steinstraße Nr. 130.

Dinger-Auction.

Sonntabend den 21. Juni früh 10 Uhr werden im Gasthof „Zur goldenen Kugel“ 8 Hausen Pferdeverding verauktionirt.

Am 15. d. M. ist ein goldener Siegelring mit rothem Steine auf dem Wege vom Kaulenberge bis zur Eisfabrikbrücke verloren worden; der Wiederbringer erhält 1 1/2 Pf. Belohnung in Nr. 45a. auf dem Kaulenberge. Halle, den 18. Juni 1851.

Bekanntmachung.

Es sollen auf den 24. und 25. Juni d. J. von Vormittags 8 Uhr an alle meine Mobilien, als: Tische, Stühle, Schränke, Sophas, Bettstellen, Kupfer, Messing, Eisenwaaren, Gläser, Bilder und Kleiderstücke, freiwillig gegen gleich baare Bezahlung öffentlich in meiner Wohnung, neue Gasse zu Sönnern, verkauft werden.

Sönnern, den 18. Juni 1851.

Viehne.

Eine Restauration mit 2 Tanzsälen und sehr großem Garten, ganz in der Nähe von Halle, sehr romantisch gelegen, steht sofort mit weniger Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Suppran**, Leipzigerstraße Nr. 283.

Ein Landgut, ganz in der Nähe von Halle gelegen, mit herrschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, großen Gärten, vielen Wiesen und 166 Morgen der besten Felder, separirt, steht sofort billig zu verkaufen.

Ein dergleichen Landgut, 2 Stunden von Halle gelegen, mit guten Gebäuden und 240 Morgen Feld steht sofort billig zu verkaufen. Näheres bei **Suppran**, Leipzigerstr. Nr. 283.

Ein Backhaus zum Verpachten weist nach der **Commissarius Hellmoldt**, Webershof Nr. 730.

Eine meublirte Stube mit Kammer ist vom 1. Juli ab zu vermieten Markt Nr. 739.

Neue, ächte Sommerfaat bei **Ernst Voigt**, gr. Klausstraße.

Ende dieses Monats geht einer meiner größten Meubleswagen über Görlich nach Sagan in Schlesien. Sollte Jemand auf retour einen Transport Meubles mitzubringen haben, so bitte ich gefällige Offerten in diesen Tagen bei mir abzugeben.

J. G. Schaaf, Leipziger Straße.

Unsere Personenwagen zwischen Halle und Nordhausen gehen von jetzt an wegen Veränderung der Bahnzüge eine Stunde später in Halle und eine Stunde früher in Nordhausen ab. **J. G. Schaaf.**

Ein ordentliches, arbeitsames Mädchen findet sofort Stellung Magdeburger Bahnhof Nr. 5.

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Drechslerprofession zu erlernen, findet ein Unterkommen bei dem Drechslermeister **F. Zähne** in Eisleben.

Ein ordentliches, mit sehr guten Attesten versehenes Hausmädchen, welches längere Zeit auf Rittergütern als solche servirte, sucht sofort eine ähnliche Stelle durch **Frau Hartmann**, Bauhof Nr. 312.

Auf dem Rittergute Glesien wird ein Feldhüter gesucht und können sich dazu nur qualifizierte, mit guten Attesten versehene Subjekte melden. **Sup. Scholber.**

Eine Flasche Selterwasser für 3/4 Sgr. Poudre Fèvre.

Zur sofortigen und leichten Bereitung von Selterwasser, das Packet zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchsanweisung à 15 Sgr. empfiehlt:

Halle. **Carl Haring**, Nr. 200.

Aecht englisches Gicht-Papier, bewährt gegen Gicht und Reizen, à Bl. 2 1/2 Sgr.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Von sehr starkem fetten ger. Rheinlachs erhielt frische Sendung

G. Goldschmidt.

Kappelsche Bücklinge empfiehlt in besser Waare

G. Goldschmidt.

Stralsunder Bratheringe

erhielt frische Sendung **G. Goldschmidt.**

Anzeige.

Geschickte Cigarren-Arbeiter werden sofort zum Antritt gegen angemessenen guten Lohn gesucht von **F. W. Mannhardt**, Sangerhausen, d. 17. Juni 1851.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle bei Pfeffer, (Schwetschke'sche Buch- u. Musik.-Handl.) Torgau bei Wienbrack — Merseburg bei Gareke — Naumburg bei Dommrich vorrätig.

Allen jungen Leuten ist die beliebteste Schrift in neuester, 3500 Exemplare starker Auflage zu empfehlen:

Fr. Meyer, — Neues Komplimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften höflich zu reden und sich anständig zu betragen.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen — 15 Liebesbriefe — 13 Anreden beim Tanz — 10 Einladungen auf Karten — 30 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und anderen Feierlichkeiten — 14 Schemata zu Anzeigen in öffentlichen Blättern — 25 Stammbuchverse — eine Blumenrede und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinlitte.

15te! Auflage. — Preis 12 1/2 Sgr.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies, von Fr. Meyer herausgegebene, das beste, vollständigste und empfehlenswerteste.

Einladung zum Königschießen.

Zu unserm diesjährigen Königschießen, Sonntag den 29. und 30. Juni, 1., 2. und 6. Juli, ladet ergebenst ein

Gerstfeldt. Der Vorstand.

Nächsten Mittwoch, als den 25. d. M., soll Nachmittags 2 Uhr Concert und den Abend Ball stattfinden. Noch wird bemerkt, daß die Musik von den Jägern gegeben wird. Waldschlößchen bei Heldrungen.

W. Görning.

Nachträglich zum Pfingsttanz den 22. und 23. Juni.

Zum Pfingsttanz lad' ich Jeden ein, All' meine Freunde! Groß und Klein! Recht herrlich soll die Musik da sein. Für Speisen, Wein, für gutes Bier Sorg' ich gewiß! — ich steh' dafür. — Höhnstedt, den 17. Juni 1851.

F. Reichmann.

Sonntag den 22. Juni ladet zum Tanz vergnügen ergebenst ein **Wilhelm Weber** in Hohenthurm.

Civoli-Theater.

Donnerstag den 19. Juni:

Der Steckbrief.

Original-Lustspiel in 3 Akten von N. Benedix.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute durch Priesters Segen in hiesiger Kirche vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter **Emilie** mit dem Herrn **Diakonus Hennig** aus Schaafstädt, zeigen wir unseren lieben Freunden und Bekannten und zwar nur auf diesem Wege hierdurch ergebenst an.

Saachstädt, den 17. Juni 1851.

Der Bürgermeister **Grimm** und Frau.

Marktberichte.

Hamburg, d. 17. Juni. Weizen begehrt und hochgehalten. Roggen fest.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 280.

Halle, Donnerstag den 19. Juni
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post- und Anstalten nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin,

man die Opposit
die Wiedereinfüh
haben, und zw
kannte Berordn
schätzungsgeschäft
bekanden und m
Wahl den Kreis
Oberpräsident v.
sen, Dr. v. Ho
den erklärt habe

Der Kriege
schwächten Gesu
Die Entlassung
seitig mitgetheilt
noch im Laufe

Das „E.
Rußland herrsch
schen Angelegen
Schritte in die
sich vorerst um
Frage sollen die
einer deutschen
willigung des
erfolgen dürfte.
den Schleswig-H
Dänemark dies
ist sehr fraglich
material in Re
aus freiwilligen
lautet nichts.

noch nichts fest
Man verfi
Provinzial-
ersten Tagen d
Mehreren der b
auch die Weisung
zugegangen sein, nur zu dieser Zeit bereit zu
halten.

Nach dem „E. B.“ sucht die österreichische Politik in der neuesten Zeit die kleineren deutschen Höfe dadurch zu gewinnen, daß sie sich für die alte Bundesmilitärverfassung und namentlich gegen das Aufheben der kleinsten Bundesmilitärkontingente resp. deren Umwandlung in Geldbeiträge ausspricht.

Die hiesige Deutsch-katholische Gemeinde hatte sich bekanntlich bei ihrem Entstehen der besonderen Gunst unserer Kommunalbehörden zu erfreuen; sie erhielt nicht nur in den ersten Jahren einen Zuschuß von mehreren hundert Thalern, sondern durfte auch die unter städtischem Patronat stehende Klosterkirche, mit Erlaubniß des Kirchen-Vorstandes, zur Abhaltung ihres Gottesdienstes benutzen. Die Stellung aber, welche unsere Regierung in neuester Zeit den Deutsch-katholischen wie den freien Gemeinden gegenüber eingenommen hat, beginnt jetzt auch auf die hiesige Gemeinde ihre Wirkung zu äußern. Am Sonntage wurde der Deutsch-katholischen Gemeinde während des Gottesdienstes von der Kanzel herab mitgetheilt, daß die Regierung eine anderweite



Verwendung der Kirche beantragt, der Vorstand derselben aber geantwortet habe, daß vor Ablauf des Kontrakts und resp. vierteljährlicher Kündigung dieser Antrag nicht ausführbar sei. — Der Ober-Kirchenrath hat am 10. d. M. ein Reskript wider die freien Gemeinden erlassen. Nach demselben dürfen die Mitglieder der freien Gemeinde, welche aus der evangelischen Landeskirche ausgeschieden sind, an keinem Akte dieser Kirche, weder am Abendmahle, noch als Taufzeugen an der Taufhandlung Antheil nehmen, auch dürfen dieselben von evangelischen Geistlichen weder getrauet noch begraben werden, und der Geistliche der freien Gemeinde darf nicht auf einem evangelischen Kirchhofe eine Rede halten. Desgleichen finden besondere Prüfungen bei der Wiederaufnahme derselben in die evangelische Kirche statt.

In Dortmund legten am 14. von den erschienenen Mitgliedern des ehemaligen Kreistages 12 den nachstehenden Protest ein:

„In Erwägung, daß nach der Verfassung und nach der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung die früheren Kreisstände rechtmäßig aufgehoben sind, auch kein diese reaktivirendes Gesetz existirt, in fernerer Erwägung, daß ein Minister — auch ohne Minister-Verantwortlichkeitsgesetz — Gesetzwidriges zu verfügen nicht berechtigt ist, in endlicher Erwägung, daß nur die unverletzliche Heiligkeit der Gesetze dem Bürger die Früchte seines Fleißes versichert und ihm jene glückliche Zuversicht einflößt, welche die Seele jeder Thätigkeit ist, wird hiermit jede Mitwirkung bei der Wahl einer Kommission zur Ausführung des Einkommensteuer-Gesetzes vom 1. Mai 1851 verweigert und die Kompetenz der zu diesem Zweck auf heute ungesetzlich zusammenberufenen Versammlung bestritten.“

Zwei Mitglieder, ehemalige Vertreter von Stadt- und Landgemeinden, protestirten außerdem, indem sie die rechtliche Existenz des Kreistages bestritten. Nur fünf adelige Herren, nämlich: Kammerherr Freiherr von Bodelschwingh zu Bodelschwingh, Freiherr v. Elversfeld zu Willigt, Freiherr v. Frydag zu Buddenburg, Hr. v. Rump zu Dellwig, Herr v. Eybow zu Wischelingen, waren bereit, den Kreistag seine früheren Funktionen übernehmen zu lassen und demgemäß zu wählen. Indessen wurde eine Minoritätswahl nicht beliebt. Die sämtlichen Anwesenden, mit Ausnahme der vorgenannten fünf Gutsbesitzer, gaben den Antrag zu Protokoll, der Minister des Innern möge im Kreise Dortmund die Kreisordnung schleunigst einführen, indem der Einführung keine Hindernisse entgegenstehen und dann die Einschätzungskommission in legaler Weise zu wählen sei. Die fünf adeligen Herren protestirten gegen diesen Antrag. Nach Entlassung der Mitglieder des ehemaligen Kreistages versammelte der Landrath die Kreis-Kommission, damit diese jetzt die Wahl der Einschätzungskommission vornehme; es hat jedoch die erstere ihre Kompetenz bestritten und die Vollziehung der Wahl geweigert. Der Abgeordnete, Freiherr Georg v. Binde, als Mitglied des ehemaligen Kreistages ebenfalls eingeladen, hatte einen energischen schriftlichen Protest gegen das Verfahren des Ministers des Innern eingesandt. Der Kammerherr v. Romberg zu Brünninghausen erklärte in einem weitläufigen Schreiben, daß es zwar unmöglich sei, Todte zu erwecken, daß aber dem Minister des Innern lebhafter Dank für die Reaktivierung des seit einiger Zeit in Schlummer gerathenen Kreistages gebühre. — Von dem aus 12 Rittergutsbesitzern und 11 städtischen und ländlichen Vertretern bestehenden Kreistage des Kr. Hagen waren am 14. d. M. 13 Mitgl. erschienen, die jedoch einstimmig die Ausführung der Wahl ablehnten, weil sie nach Art. 4 und 105 der Verf. und Art. 66 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 sich für inkompetent erachteten. Außerdem wurde auch noch von 7 der Anwesenden Protest dagegen eingelegt, durch die nach §. 148 der Gem.-Ordn. zu bestimmten Zwecken gebildete Kreis-